

# Pressemitteilung

vom 22. August 2017

## Die Nürnberger Madonna – Nachruhm

Die sogenannte „Nürnberger Madonna“, eine Skulptur aus Lindenholz aus der Zeit um 1510, gilt als ein Highlight der Kunst der Dürerzeit. Der Konzeptkünstler Ottmar Hörl, Professor und Präsident der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, zeigt vom 1. Sept bis 17. Sept 2017 auf dem Kornmarkt beim Germanischen Nationalmuseum eine Installation aus rund 600 goldenen „Nürnberger Madonnen“, die dem Original respektvoll nachempfunden sind.

Die Nürnberger Madonna war ursprünglich Teil einer für die Nürnberger Dominikanerkirche gefertigten Kreuzigungsgruppe, die aus drei Figuren bestand: einem gekreuzigten Christus sowie den Trauernden Johannes und Maria. Das historische Original genoss seit dem 19. Jahrhundert eine fast kultische Verehrung. In Abgüssen, Nachbildungen und grafischen Vervielfältigungen fand es schon damals weite Verbreitung.

### Geschichte des Nachruhms (Auswahl)

Als einer der Ersten interessierte sich der Künstler Albert Christoph Reindel für die außergewöhnliche Marienfigur. Reindel hatte 1811 die Leitung der Nürnberger Akademie übernommen (die ab 1821 „Kunstschule“ hieß). In dieser Funktion stellte er eine Sammlung von Kunstwerken zusammen, an denen sich seine Schüler im Zeichnen üben sollten. Bemerkenswert ist, dass sich Reindel neben der Antike auch für das deutsche Mittelalter begeisterte und nach entsprechenden Vorlagen suchte. Im Kunstbestand der Stadt Nürnberg, der u.a. Werke aus aufgehobenen Nürnberger Kirchen enthielt, wurde er fündig. So gelangte die Nürnberger Madonna als Zeichenvorlage auf die Kaiserburg, wo die Kunstschule damals Räume unterhielt.

Reindel selbst fertigte 1828 einen Stich von der Nürnberger Madonna an, der ein Jahr später in einem populären Frauentaschenbuch abgedruckt wurde, das touristische Nürnberger Sehenswürdigkeiten auflistete. Auch Reindels Schüler schufen Zeichnungen und Nachbildungen, die z.T. öffentlich ausgestellt waren. Besonders hochwertig ist eine verkleinerte Version aus Alabaster von 1824 von Jakob Daniel Burgschmiet, die sich in den Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg erhalten hat.

### Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt  
Leiterin des Referats  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon  
09 11 13 31-103  
Telefax  
09 11 13 31-234  
E-Mail  
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum  
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift  
Kornmarkt 1  
90402 Nürnberg  
www.gnm.de

# Pressemitteilung



Im Jahr 1840 kam der bedeutende Berliner Bildhauer Christian Daniel Rauch nach Nürnberg, um der Enthüllung seines Dürer-Denkmal beizuwohnen. In einer Ausstellung sah er eine Nachbildung der Nürnberger Madonna von Bernhard Afinder, einem Schüler Reindels. Beeindruckt von der Qualität der Kopie nahm Rauch den jungen Afinger als Mitarbeiter in sein Atelier auf. Fortan konnten solche Reproduktionen im Berliner Handel erworben werden.

Die Bekanntheit der Nürnberger Madonna wuchs. Das Bayerische Nationalmuseum bekundete 1866 sein Interesse an der mittelalterlichen Figur, die Stadt Nürnberg lehnte eine Überführung nach München jedoch ab. Lediglich als Leihgabe war sie dort in einer Ausstellung zu sehen. 1877 übergab die Stadt Nürnberg die Figur dann dem Germanischen Nationalmuseum als Dauerleihgabe, wo sie seitdem ausgestellt ist.

Neben Werken wie dem Bamberger Reiter und der Uta vom Naumburger Dom reihte sich die Nürnberger Madonna in den Kanon des bürgerlichen Bildungsguts ein, der in Kleinskulpturen Aufstellung in privaten Wohn- und Repräsentationsräumen fand. Auch im Arbeitszimmer von Wilhelm Grimm stand eine solche Nachbildung, wie ein Aquarell von Moritz Hoffmann belegt.

Während der Inflationszeit zierte die Nürnberger Madonna dann die Zahlmarken der Nürnberger Straßenbahn. Und 1923 erschien bei Reclam die Novelle „Das Geheimnis der Nürnberger Madonna“, die von einem Privatgelehrten handelt, der durch „Seelenwanderung“ dem (bis heute unbekanntem) Bildschnitzer der Nürnberger Madonna begegnet. Dieser erzählt ihm im Folgenden die – rein fiktive – Entstehungsgeschichte der Holzfigur. Im Jahr 1952 bildete die Deutsche Bundespost den Kopf der Nürnberger Madonna auf einer Sonderbriefmarke ab. Und bis heute wird die Figur in unterschiedlichen Materialien und Größen nachgebildet. Solche populären Erzeugnisse trugen wesentlich zur Bekanntheit der Marienfigur bei.

Mehr bei Matthias Mende: Die Nürnberger Madonna, Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, Nürnberg 1969, S. 445–490.

## **Kontakt**

Dr. Sonja Mißfeldt  
Leiterin des Referats  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon  
09 11 13 31-103  
Telefax  
09 11 13 31-234  
E-Mail  
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum  
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift  
Kornmarkt 1  
90402 Nürnberg  
www.gnm.de